

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5 gespaltene Petizeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Plenarsitzung, Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr.

Zunächst wird die Debatte fortgesetzt über den Bericht der Unterrichts-Kommission für Petitionen. Die Kommission hat beinahe ausschließlich über die Petitionen Hobrecht und Hinbarth zur Tagesordnung überzugehen und den vom Handelsministerium eingeschlagenen Weg zur Reform des Gewerbeunterrichts zu billigen.

Abg. Dr. Hofmann lobt mit warmen Worten die zweckmäßige Gliederung des Reformplanes, die für manche Mängel desselben entschädigt. Zwar billigt er die Weglassung der niederen Gewerbeschule, die nicht fertiges Gebe und ebenso der unangünstige Beginn des Fachunterrichts in derselben. Schon deshalb aber sei die Errichtung von mittleren Gewerbeschulen zu wünschen, weil sie die höheren Schulen von denjenigen Schülern entlaste, die nur auf das Einjährige-Zeugnis reflectirten. Redner betont, dass des Näheren eine Nothwendigkeit des exakten Wissens; es sei nicht richtig, wenn man sage: Es komme nur aufs Können an, nicht auf das Wissen. Es könne Niemand etwas „können“ der nichts „wisse“. Es sei absolut nicht nöthig, die alten Sprachen auf den höheren Gewerbeschulen einzuführen; die Zöglinge brauchen die klassischen Sprachen nicht zu ihrem künftigen Beruf. Kenntniss des Alterthums könne auch ohne große Kenntniss der griechisch-lateinischen Sprache erlangt werden, wie Göthe und Herder beweisen. Statt der klassischen Sprachen würden die Schüler besser Französisch und Englisch lernen. — Das habe der Herr Handelsminister ja auch anerkannt, entgegen den Wünschen der Petenten. — Da also die Vorzüge des Reformplanes die Mängel bei weitem überwiegen, bitte er demselben zuzustimmen. (Beifall links.)

Reg.-Com. Geh. Reg.-Rath Dr. Wehrenpennig dankt dem Vorredner für seine wohlwollenden Bemerkungen und führt aus, daß der Reformplan darauf ausgehe, die Schüler in den Wissenschaften solider und fester, nicht oberflächlicher zu machen.

Abg. Dr. Miquel betont die praktische Seite der Erziehung von Gewerbetreibenden und klagt über den Mangel von Bauhandwerkerchulen in den alten Provinzen. Das Handwerk befinde sich in außerordentlich schwieriger Lage und die Regierung habe die Pflicht, durch bessere Erziehung der Mitglieder des Handwerkerstandes denselben abzuheben. Die Grundlagen desselben müssen gebessert werden, nicht nur die Spitze allein. Für die höheren Schulen werde alles mögliche auf-

boten, für den Handwerkerstand nichts. — Wenn man, wie von Seiten der Petenten, so sehr auf den Unterricht der klassischen Sprachen sehe, so sei das aus einem gewissen Vorurtheil zu erklären, das in Deutschland ganz allgemein sei und nach dem kein wirklich gebildeter Mensch ohne Kenntniss der alten Sprachen gedacht werden könne. Eine Degradirung der Stellung der Techniker werde in keiner Weise durch den Reformplan herbeigeführt. Es gäbe viele Fähigkeiten, die auf einer technischen Schule viel besser gepflegt werden könnten, als es auf dem Gymnasium geschehen könne; etwaige Mängel müsse man schon ertragen, da der Plan ja noch der Entwicklung unterworfen werde. — Nach der Reformation waren wir Theologen, dann Philologen, jetzt müssen wir versuchen, praktische Männer zu werden. Deshalb ist der Reorganisationsplan berechtigt. (Beifall links.)

Reg.-Com. Geh. Reg.-Rath Lüders erkennt manche Mängel in diesem Plan an, weist aber darauf hin, daß mit der Zeit und mit den allmählich gemachten Erfahrungen in Preußen und in anderen Ländern (Württemberg, Frankreich) die Verhältnisse sich vervollkommen würden.

Nach kurzer Diskussion wird der Antrag der Budget-Kommission unter Ablehnung aller übrigen Anträge dann angenommen, die Tit. 14a 17 des Kap. 126a genehmigt und um 10 1/2 Uhr die Sitzung geschlossen.

Sitzung am 25. Januar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in unwesentlicher Debatte die dritte Lesung der neulich in zweiter Lesung angenommenen Justiz-Ausführungsgesetze und andere Justizgesetze.

Hierauf folgt die zweite Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Ludwig beantragt zu Paragraph ein Amendement, welches von höheren Verwaltungs-Beamten einen sittlichen, mit den Vorschriften des betreffenden religiösen Bekenntnisses nicht in Widerspruch stehenden Lebenswandel verlangt. Schorlemer-Mit befürwortet das Amendement als nicht in den Rahmen des Gesetzes gehörig. Das Amendement Ludwig wird mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. § 1 wird angenommen und die nächsten Paragraphen werden debattelos genehmigt. Darauf wurden zur Debatte gestellt die §§ 9, 16 u. 17. — § 9 lautet: Die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst finden Anwendung auf die Berufung zu den Stellen: 1. Der Abtheilungsdirigenten u. Mitglieder bei einer Regierung (Landdrostei, Finanzdirektion in Hannover) u. der dem Oberpräsidenten u. Regierungspräsidenten zugeordneten höheren Verwaltungsbeamten,

mit Ausnahme der Justitiarier und technischen Beamten dieser Behörden (der Forst-, Schul-, Bau- und Medizinalräthe); 2. derjenigen Mitglieder des Obergerichts- und der Bezirksverwaltungsgerichte, welche die Befähigung zu den höheren Verwaltungsdiensten besitzen müssen.“ § 16 lautet: „Ueber die Befähigung der Stellen der Landräthe, Kreis- und Amtshauptmänner und Oberamtsmänner in den Hohenzollernschen Ländern und über die für diese Stellen erforderliche Befähigung ergeht ein besonderes Gesetz. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes bleiben die bestehenden Bestimmungen in Kraft.“ — § 17 lautet: Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Alle den Vorschriften desselben entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere das Regulativ über die Befähigung zu den höheren Ämtern der Verwaltung vom 14. Februar 1846 (Gesetz-Sammlung S. 199), werden aufgehoben.

Abg. Windthorst (Vielefeld) beantragt 1. folgenden § 9a anzunehmen: „Zur Bekleidung der Stelle eines Landraths ist die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder Justizdienst erforderlich. Diejenigen Personen, welche von einem Kreisstage zur Befähigung eines erledigten Landrathsamtes vorgeschlagen, sind dann auch für die Befähigung zur Bekleidung dieser Landrathsstelle zu erachten, wenn sie mindestens vier Jahre entweder a) nach bestandener erster Prüfung im Vorbereitungsdienste bei den Gerichts- und Verwaltungsbehörden, oder b) auch ohne die erste Prüfung abgelegt zu haben, in Selbstverwaltungsämtern des Communal-, Kreis- oder Provinzialdienstes — mit Ausnahme jedoch des Amtes eines Gemeinde- oder Ortsvorstehers — beschäftigt gewesen sind, sofern dieselben mindestens seit einem Jahre dem Kreise bzw. Amtsbezirk durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehören. Alle anderweitig bestehenden Beschränkungen in Bezug auf den Kreis der Personen, welche von einem Kreisstage für die Befähigung eines erledigten Landrathsamtes in Vororschlag gebracht werden können, sind aufgehoben. — 2. folgenden § 9b anzunehmen: In Betreff der Befähigung zur Bekleidung eines Landrathsamtes bleibt in Ansehung derjenigen Personen, welche bereits zur Zeit des Inkrafttretens des gegenwärtigen Gesetzes eine der vorgenannten Stellen kommissarisch verwalteten, das Regulativ über die Prüfung der Landrathsamtskandidaten vom 13. Mai 1838 bis zum 1. Januar 1881 in Kraft. 3. Den § 16 zu streichen. 4. Das Alinea 2 des § 17 dahin zu fassen: Alle den Vorschriften desselben entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die Regulative über die Befähigung zu den höheren Ämtern der Verwaltung vom 14. Februar 1846 und über die Prüfung der Landrathsamtskandidaten vom 13. Mai 1838, letzteres Regulativ vorbehaltlich der Bestimmungen des § 9b werden aufgehoben.

Abg. Wisselink beantragt den Absatz 2 des § 16 zu streichen und durch folgende Bestimmung zu ersetzen: „Bis zum Erlaß dieses Gesetzes ist zur Bekleidung der Stelle eines Landraths die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste oder Justizdienst, mindestens aber ein dreijähriger Vorbereitungsdienst bei den Gerichts- oder Verwaltungsbehörden nach bestandener erster Prüfung erforderlich. Im übrigen schließt sich dieser Antrag dem § 9a des Abg. Windthorst an, läßt jedoch den letzten Satz des § 9a weg. Die Abg. Dr. Rasse, Frhr. v. Jedlich und Neukirch stellen einen Antrag, der ebenso beginnt wie der des Abg. Wisselink, sich jedoch in weiterem Wortlaut dem § 9a des Abg. Windthorst (Vielefeld) anschließt und ebenfalls den letzten Satz dieses § 9a wegläßt.

Minister Eulenburg vertheilt die Vorlage; die Regelung der Landrathsfrage sei auf Grund der bestehenden Bestimmungen möglich, eine Nothwendigkeit, die Frage im gegenwärtigen Gesetze mit zu regeln, liege nicht vor, die Regierung wolle die Landrathsfrage im Zusammenhang mit der Kreisordnung regeln. Die Erfahrungen mit dem bisherigen System seien durchaus günstige, die Beförderung der Regierung von ihren bisherigen Befugnissen ungeeigneten Gebrauch machen werde, sei nicht unbegründet. Man möge nicht durch Annahme eines Amendements die Vorlage zu Falle zu bringen.

Rasse befürwortet sein Amendement. Miquel plaidirt für das Amendement Windthorst. Der Antrag Windthorst wird hierauf angenommen, womit § 16 gestrichen wird und die Anträge Rasse und Wisselink beiseite gelassen sind. Der Rest des Entwurfes wird mit unerheblichen Aenderungen genehmigt.

Es folgt die Verathung des Gesetzentwurfs über die Landes-Cultur-Rentenbanken, welcher in den ersten Paragraphen genehmigt wird.

Im Abs. 2 des § 6, welcher von der Sicherheit für die aufzunehmenden Darlehen handelt, hatte die Kommission an Stelle des von der Regierungsvorlage angenommenen Pfandes Betrages der Grundsteuererschätzung pp. den 25fachen Betrag dieser Steuer oder die erste Hälfte des durch ritterschaftliche landchaftliche pp. zu ermittelnden Werthes der Viezenschaften gestellt. — Hierzu beantragten 1., Graf Behr - Behrenhoff: den Absatz 2 zu fassen „die Ermittlung und Feststellung der Bekleidungsgröße wird durch Statut (§ 2) geregelt.“ 2., der Abg. v. Ludwig: statt 25fachen zu setzen 35fachen Betrag und statt der ersten Hälfte die volle Höhe des zu ermittelnden Werthes zu erheben.

Das Haus entscheidet sich schließlich für den Antrag der Kommission. — Nachdem die §§ 7 und 8 zur

## Lieb, so lang du lieben kannst.

Novelle von C. von der Horst.

(Schluß.)

Jetzt mußte sich mein Schicksal entscheiden. Unter dem Bärenfell, das mich bedeckte, hob ich die Pistole. Selbst im tiefsten Dunkel, konnte ich alles, was draußen vorging, genau beobachten.

Das Detachement hielt, der Officier saß ab und trat dem Zigeunerhaupte näher. „Du verbirgst unter deinem Gerümpel einen Flüchtling, Kerl!“ sagte er ohne Weiteres. „Sib ihn heraus, ich weiß alles.“

Der Wilde blieb vollkommen ruhig. „Du bist falsch unterrichtet, Herr,“ versetzte er, „aber sieh nach, und wenn du den Gesuchten findest, so nimm ihn mit dir. Bei meinem Stamme weilt kein Gast, dessen darfst du überzeugt sein.“

Diese Sicherheit mochte den Officier täuschen, er sah in ein paar der niederen Zelte flüchtig hinein und näherte sich dann meinem Besten. Klona's kleines Händchen warf schnell einige Frauengewänder über mich, erfaßte dann beide Vorhänge zugleich, und erwartete blinzelnden Auges den Angreifer. „Dies ist meine Wohnung, Herr,“ rief sie im stolzen Tone, „du darfst sie nicht betreten.“

„Klona,“ ermahnte der Vater, „komme zu mir, Kind, dann mag der Herr suchen, wo er will.“

Der blutjunge Officier strich das Bärtchen. Ueberzeugt seine Beute hier nicht zu finden, versuchte er es, das schöne Mädchen zu küssen und zog dann, als sie ihm gewandt ent schlüpfte, lachend mit den Dragonern davon. Ich sank auf mein Lager zurück, jetzt erst, nun die Gefahr vorüber war, zitternd an allen Gliedern. Der Häuptling drückte mir die Hand, während sein verschmitztes Gesicht vor Vergnügen lachte. „Zwei von meinen Leuten standen hinter der Zeltwand,“ sagte er, „indess Klona zu mir

herausgetreten wäre, hätten sie dich in das Dickicht getrieben. Jetzt schlaf, — der braune Mann wacht für seinen Gast.“

Aber trotzdem ich mich in Sicherheit wußte, konnte ich doch kein Auge schließen. Zwischen mir und dem ruhigen Schlummer stand das Bild Klona's, ich starrte in die verlöschende Gluth des Wachtfeuers, heimlich jeden Puls schlag zählend, bis es wieder Tag werden würde, bis das schöne Mädchen kam, ihren Kranken zu begrüßen. Wie schnell heilt doch die Freude! — Als des Häuptlings nachgesandte Späher zurückkamen und über die Richtung meiner Verfolger genauen Rapport abstatteten, da fühlte ich trotz der schlaflosen Nacht keinen Schmerz und keine Ermüdung mehr, sondern lauschte voll Entzücken dem Geigenpiel Klona's, obgleich ich mich freilich aus Klugheit immer noch recht leidend stellte, nur um gehässigelt zu werden, um bei dem braunen Stamme noch bleiben zu dürfen. Wir zogen durch den sommerlichen Wald dahin, sicher behütet von Spabo's Kundschaftern, wir lebten wie im Traum, im Feenmärchen, das holde Königskind und ich! — Klona liebte mich, ihr unschuldiges Herz war mein, ihre bezaubernde Schönheit hatte mich in Fesseln geschlagen; zwischen uns beiden war das selige Gelübde ausgetauscht, noch bevor jenseits der Grenze die Trennung unvermeidlich schien.

„Sollte ich mein Kleinod, mein süßes vertrautes Mädchen dahingeben, um eines Vorurtheils willen? sollte ich, dem Vaterlande und Carriere verloren waren, auch noch das Glück des Herzens opfern? — Der Kampf war kurz, war im Voraus entschieden. Wo Jugend und Liebe sich winkten, wo sich alle Poesie des Lebens zusammen drängt in selig berausende Stunden, da hat die Reflexion keine Stätte. Der braune Heidenkönig feuerte, als ich um sein liebes Töchterlein warb, er warnte mich ehrlich und zeigte mir den Abgrund, welcher vor unsern Füßen gähnte.

Aber ich blieb allen diesen wohlgemeinten Rathschlägen gegenüber taub, und so wurde denn im grünen Walde unter Gottes freiem Himmel das Zigeunermädchen mein Weib. Der Häuptling selbst segnete nach der Weise seines Stammes unsere Ehe, er gab uns das Geleit bis an die nächste größere Stadt, dann war ich mit meinem seligen Glück allein. Ein Priester, der ohne viele Vorreden das Heidentum zum Christenthum taufte und unseren Bund nochmals einweihte, hatte sich bald gefunden, Klona und ich reisten durch den schönen sonnigen Süden Europas zwecklos von Ort zu Ort, wir lebten nur unserer Liebe, unserem Glück, wir nannten den Tag zu kurz und die Brust zu eng für all die Fülle unserer Seligkeit. —

D mein junger Freund, warum ist es dem Menschen nicht vergönnt, auf diesem Höhepunkt des Daseins die Augen zu schließen für immer? — warum muß sich erst die Schlange in das Paradies schleichen und der Engel mit dem feurigen Schwert den Rückzug verperrnen?

Der Erzähler sah stumm vor sich hin, ich wagte nicht, ihn zu unterbrechen, und erst nach längerer Pause fuhr er in ganz verändertem Tone fort! „Was jetzt noch kommt, ist das Bekenntniß meiner Schuld! vielleicht auch nur das, was Sie zu hören erwarteten!“

Ohne Zweck und Ziel in der Welt umherreisend, ohne Thätigkeit oder einen bestimmten Lebensplan, dazu von den Vorwürfen meiner aristokratischen Familie verfolgt, entschloß ich mich endlich ein Gut zu kaufen und wenigstens in die zerfahrenen Verhältnisse einigen Halt hineinzubringen. Klona sollte nun das Wanderleben aufgeben, sollte in ihrem Hause die Frau die Wirthin sein, sie mußte Diensthofen halten und mit der nöthigen Würde auftreten; — das alles aber verstand sie nicht. Mein armes Königskind hatte nie eine Fiebel und nie eine Nähmadel in der Hand gehabt, es wußte nichts von den Mysterien der Küche und beging im Salon einen Vorstoß nach dem anderen, bis

ich mich endlich von jeder Gesellschaft zurückzog, bis ich — mir selbst und ihr grollte.

Die Ernüchterung, das Erwachen aus dem berausenden Taumel waren furchtbar! Meine arme Klona liebte immer noch wie am ersten Tage, sie sah in mir ihr Alles, ihre Welt, aber das süße Wesen wagte kaum, diese Zärtlichkeit jemals zu zeigen, sie fühlte instinktiv die Veränderung meines ganzen Seins und litt schweigend, um mich nicht zu kränken. Wenn ich sie früher überfachte, wie die kleinen Füßchen, des ungewohnten Zwanges ledig, in unverhüllter Schönheit über den Teppich hüpfen, dann hatte ich die braunen Deserteure geküßt, — jetzt nannte ich dergleichen höchst unpassend. Wenn Klona in der ersten Zeit unserer Liebe ganz ernsthaft lesen und schreiben lernen wollte, dann war ich es, der eiferfüchtig die Bücher ins Feuer warf, — jetzt hörte die Arme über diesen Gegenstand entstellte Vorwürfe oder wenigstens bittere Senfzer.

Das alles kam langsam, Schritt um Schritt, ich sage ja, die Schlange kroch in das Paradies. Und mehr noch, mehr als das rüttelte an meinem bischen Verstand.

In der nahen Stadt gastirte damals eine Primadonna, ein schönes, geistreiches Weib, dem in Fülle alles zu Gebote stand, was meiner armen Klona fehlte, und das mich bald mit seiner geübten Coquetterie dermaßen umgarnt hatte, daß ich den häuslichen Zwiepsalt vergaß, und mehr in der Stadt als auf meinem Gute lebte. Die Schauspielerin nahm alle meine Gedanken gefangen, ich konnte mich gleichsam in dem Ruhm, der ihr zu Theil wurde, ich, ihr begünstigter Liebhaber, — alles andere lag weit hinter mir, als hätte es nie existirt. Und doch erwachte zuweilen das Gewissen, doch klopfte mir das Herz, wenn ich die arme Klona so blaß und traurig, so klagelos am Fenster sitzen sah. Sie nähte jetzt, ein heiliges Empfinden enthüllte ihr das Geheimniß der

von der Berathung abgesehen waren, wird § 9 unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen. Es folgen nunmehr 23 neue Paragraphen, welche die Kommission zu dem Gesetzentwurf neu hinzugefügt hat und gegen die mehrere Abänderungsanträge vorliegen. Da es sich hierbei um prinzipielle Fragen handelt, so beschließt das Haus mit Rücksicht auf die vorgedachte Zeit die Debatte zu vertagen.

### Nur Lage im Orient.

Die von einem Tag zum andern erwartete Unterzeichnung des endgültigen Friedens zwischen Rußland und der Türkei ist bis heute noch nicht erfolgt. Wie es heißt, bereitet die Fassung desjenigen Artikels, welcher die vom Berliner Vertrag unberührt gebliebenen Bestimmungen des Friedens von St. Stefano behandelt, noch Schwierigkeiten. Es begreift sich freilich, daß die Pforte sich so lange als möglich sträubt, in den sauren Apfel zu beißen, aber es wird ihr doch schließlich nichts anders übrig bleiben. Ihre Finanznoth ist zu groß, als daß sie nicht dringend wünschen müßte, endlich einmal zur Ruhe zu kommen. Von allen Seiten wird denn auch versichert, daß die Verzögerung des Abschlusses keineswegs einen Abbruch der Verhandlungen befürchten lasse.

Die Ausichten auf die Ausführung des Berliner Vertrages sind gegenwärtig nicht ungünstiger, als sie es bisher waren. Ueber die Förmlichkeiten bei Abtretung der Provinz Khotur an Persien ist neuerdings ein Einverständnis erzielt. Die griechischen Commissare für die Grenzberichtigung sind nach dem von der Pforte zur Zusammenkunft bestimmten Orte abgegangen und die Angelegenheit damit endlich in Fluß gekommen. Montenegro hat kluger Weise Oesterreichs Mitwirkung in Anspruch genommen, um in den Besitz der ihm zugesprochenen Grenzfestungen zu gelangen.

Unter der ostrumelischen Bevölkerung dauert allerdings die Agitation gegen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft fort. Nachgerade sollen aber auch die Mitglieder der internationalen Commission, welche die Organisation der Verwaltung für das Land festzustellen hat, der Vertreter Englands nicht ausgeschlossen, zu der Einsicht gekommen sein, daß es unmöglich sei, die Organisation in der Weise vorzunehmen, wie der Berliner Vertrag es bestimmt. Es wäre daher thöricht, aus dem Umstande, daß die Ausführung des Vertrages bei diesem Punkte auf Schwierigkeiten stößt, auf neue Verwicklungen zu schließen. Was gegenwärtig in Oesterreich vorgeht, beweist deutlich genug, daß man dort allen Ernstes vorhat, im nächsten Frühjahr bis nach Novibazar und noch weiter nach Süden vorzudringen. In dem Maße wie die Ausichten auf Verwirklichung des Projekts einer gemischten Besetzung Rumeliens schwinden, tritt die Eventualität einer Occupation durch österreichische Truppen näher. Die Ausdehnung der österreichischen Machtspähre, von der heute Niemand mehr annimmt, daß sie nicht in geheimem Einverständnis mit Rußland erfolge, ist aber offenbar das beste Mittel, um nach dem bevorstehenden Abzug der russischen Armee die Ruhe und Ordnung in den Ländern jenseit

des Balkans aufrecht zu erhalten und zugleich die Gegner Rußlands zu beschwichtigen.

Was die Westmächte betrifft, so haben dieselben gerade jetzt zu viel mit inneren Schwierigkeiten zu schaffen, als daß sie daran denken sollten, sich noch auswärtige Verwicklungen dazu auf den Hals zu laden. Die englische Regierung muß sich um so mehr vor neuen kriegerischen Unternehmungen hüten, da die Opposition anfängt, den Nothstand, der in Folge der Handelsstockung unter der Arbeiterbevölkerung herrscht, der bisherigen kriegerischen Politik des Cabinets zur Last zu legen, welche die Rückkehr des Vertrauens hindere. Das vom französischen Ministerpräsidenten aufgestellte neue Regierungsprogramm betont mit besonderem Nachdruck, daß Frankreich den Frieden wolle und die Welt nicht in Verwirrung zu stürzen, sondern nur Herr im eigenen Hause zu bleiben wünsche. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten werden endlich auf beiden Seiten als freundschaftlich und vertrauensvoll geschildert.

### Deutschland.

Berlin, 24. Januar 1879.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses setzte am Donnerstag die Berathung der von Benda-Rickert'schen Anträge fort und beschloß auf Grund derselben folgende Resolution: „die Staatsregierung zu ersuchen: 1) in Zukunft auf Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben der Staatsverwaltung, insbesondere durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung der Zahl der Beamten thunlichst Bedacht zu nehmen. 2) Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage von kostbaren, nicht unumgänglich notwendigen Neubauten Abstand zu nehmen und bei den beschlossenen Bauausführungen, insbesondere bei der Herstellung von Bahnhofs-Gebäuden, Dienstwohnungen u. s. w. jeden kostspieligen Luxus und jede über das Bedürfnis hinausgehende Anlage zu vermeiden.“

Die Schles. Volksztg. in Breslau, ein ultramontanes Blatt, brachte im Sommer v. J. einen Artikel, „der jüdische Referendar“, welcher von Verunglimpfungen der Juden und speciell der jüdischen Referendarien wimmelte. Der Artikel wurde durch Tausende von Flugblätter weiter verbreitet und in zahlreichen ultramontanen Blättern, u. a. auch der Berliner Germania, abgedruckt. Dieser Tage fand der Redacteur der Schles. Volksztg., wegen dieses wohl auch vielen unserer Leser bekannten Artikels angeklagt, vor Gericht. Er wurde zu 100 Mk. Geldbuße verurtheilt, der Buchdrucker, welcher den Artikel durch 10 000 St. Flugblätter verbreitet hatte, zu 50 Mk.

\* Pfäffliche Unduldsamkeit und Beschränktheit machen sich heutzutage wieder recht breit, sie halten ihre Zeit augenscheinlich für gekommen. Jetzt muß sogar Fritz Reuter nach seinem Tode noch zu pietistischen Angriffen herhalten. Eine in Gütersloh erscheinende kirchliche Wochenschrift erdreistet sich, den Verstorbene wegen mangelnden Glaubens zu verunglimpfen. Wer Fritz Reuters Werke kennt,

zu empfangen, alle Gedanken gingen im Kreise. So betrat ich unser Schlafzimmer, — die Fenster standen weit offen, helles Licht fluthete mir entgegen, aus dem Sessel am Bett erhob sich die fremde Gestalt einer alten Frau.

Ich stand wie erstarrt, ich wußte im ersten Augenblick alles und doch wies ich das Furchtbare zurück, ich wollte es nicht glauben, — nein, nein, so konnte mich das Schicksal nicht strafen.

Die Frau zog mich an der Hand zum Bett, sie schluchzte selbst, und unverstündlich murmelnd sagte sie: „die letzten Worte waren: Grüß meinen Mann!“

Ich sah hin, halb von Sinnen, zitternd an allen Gliedern. Mona's süßes Gesichtchen war kalt und todt — im Arm saß an ihre Brust gepreßt, hielt sie die kleine Leiche, unser Kind.

Sie lächelte, ihr liebes kummervolles Antlitz trug den Ausdruck des Friedens, der Vergebung, mit einem furchtbaren Schrei brach ich bewußtlos an ihrem Bette zusammen.

Der alte Herr hatte geendet. Daß später die Amnestie kam, daß er nach Deutschland zurückkehrte und seine Studien wieder aufnahm, um es dann im Staatsdienst zu hohen Würden zu bringen, das wußte ich schon vorher, — wach ein freudenloses Leben aber hinter ihm lag, das hatte mir seine kurze Erzählung enthüllt. „Heute ist Mona's Geburtstag,“ setzte er beim Abschied hinzu, „es war eine Erinnerungsfest, das, was ich Ihnen gebeichtet.“

Und dann, nachdem wir uns getrennt, als ich noch ruhelos auf und ab ging, ertönte wieder das wunderbare Geigenpiel im leisen Flüstern von Seele zu Seele, eine Botchaft in reinere Welten, bis zu deren Glanz der Staub der Erde nicht mehr hineinreicht.

ber weiß, daß nichts ungerechter ist, als dies. Fritz Reuter war freilich Keiner von den Frömmern, die sich vor den Leuten mit dem Gewand des Glaubens zu schmücken lieben, er hatte nichts gemein mit den Heuchlern, aber seine ganze Denkweise war eine tief religiöse, alle seine Schriften athmen dieselbe und haben darum sittlich erhebender gewirkt, als manches Predigtbuch.

Wie aus Stettin gemeldet wird, steht die Neue Stettiner Dampfer-Compagnie im Begriff eine regelmäßige Linie von Stettin nach Liban in Rußland einzurichten. Der Libaner Hafen ist bisher eisfrei geblieben und man hofft, daß wenn die Kälte nicht sehr viel strenger wird, selbst in diesem harten Winter der Hafen eisfrei bleiben wird.

### Frankreich.

Paris, 24. Januar. Dem Vernehmen nach soll der Marschall Mac Mahon gestern Abend bei dem Empfange im Palais Elisee dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Jules Grévy, erklärt haben, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn man den früheren Mitgliedern des Cabinets vom 16. Mai 1877 den Prozeß machen würde. — Der Schnee liegt gegenwärtig hier 50 Centimeter hoch.

Verailles, 23. Januar. Die Deputirtenkammer beschloß, den Antrag Laisant's von der Linken, der darauf abzielt, die Militärdienstzeit auf 3 Jahre herabzumindern, in Erwägung zu nehmen; der Antrag wird demnach zur Diskussion gestellt werden, obschon man seine Annahme in der Kammer selbst für unwahrscheinlich hält. Gegen das Ende der Sitzung stellte der honapartistische Deputirte Larochette den Antrag, daß die Kammer bei dem fortgesetzten starken Schneefall ihre Sitzungen in Paris abhalte, bis mildere Witterung eingetreten sei; dem Antrage wurde indeß keine Folge gegeben, die Kammer beschloß vielmehr, morgen wieder in Versailles zur Sitzung zusammenzutreten.

### Rußland.

Petersburg, 24. Januar. In der großen Kirche des Winterpalais fand die Trauung des Erbgroßherzogs von Schweden mit der Großfürstin Anastasia Michailowna statt. Von allen Kirchen erklang Glockengeläute, in der Festung wurden Kanonenschüsse gelöst. Seit dem frühen Morgen ist die Stadt festlich geschmückt und eine allgemeine Illumination ist vorbereitet. Im Winterpalais fand Mittagstafel und danach Festball statt.

In Rußland ist seit einigen Jahren eine Commission mit Berathung der Erweiterung der Rechte der Juden beauftragt. Bis jetzt hat dieselbe nur die Rechte derjenigen Juden berathen, welche den Curfus höherer Lehranstalten beendet und medicinische Würden und Grade erhalten hatten. Die Commission sprach sich in Uebereinstimmung mit der Vorlage dahin aus, daß es wünschenswerth erscheine, die Juden, welche den Curfus höherer Lehranstalten absolvirt haben, möglichst gleichzustellen und allen diesen den Eintritt in den Staatsdienst, den Aufenthalt in allen Gouvernements mit dem Recht, sich den Gemeinden außerhalb der Gouvernements zuzählen zu lassen, in welchen sie bisher wohnen dürfen, zu gestatten. Diese Rechte sollten jedoch nur den Juden gewährt werden, welche den vollständigen Curfus einer höheren Lehranstalt absolvirt haben, nicht aber denen, welche das betreffende Examen abgelegt, ohne den Curfus in einer Kron-Lehranstalt beendet zu haben. Ferner sollten diese Rechte den Juden vorenthalten bleiben, welche das Ingenieur-Institut der Wege-Communication beendet haben, weil in letzter Zeit die Mehrzahl der Eisenbahn-Concessionäre jüdischer Nationalität sind und die Zulassung von jüdischen Ingenieuren zur Bekleidung officieller Aemter mit dem Rechte des Staatsdienstes daher sehr wenig wünschenswerth erscheine. Was den Aufenthalt im ganzen Reiche betrifft, läßt die Commission den ungehinderten Aufenthalt solcher Personen, welche sich der Pharmacie widmen oder als Feldscheerer und Hebammen ausbilden und später diesen Beruf practisch ausüben wollen, im ganzen Reiche zu. Um aber zu bewirken, daß diese Personen sich wirklich mit diesen Fächern beschäftigen, schlägt die Commission vor, festzusetzen, daß diese Personen außer einem Pässe noch mit einem Zeugnisse der Personen oder Anstalten versehen sein müssen, bei oder in denen sie ihre Studien in den genannten Fächern machen. Demgemäß sollen Pässe zum ungehinderten Aufenthalt im ganzen Reiche nur Juden ertheilt werden, welche das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

### Die orientalische Pest.

\* Das Auftreten der Pest in Rußland hat Besorgnisse hervorgerufen, welche als übertrieben bezeichnet werden können. Ein Beweis, wie leicht Beunruhigung Fuß faßt, ist das am Freitag in Thorn verbreitete gewesene

falsche Gerücht, die Pest sei bereits in Warschau ausgebrochen. Noch in unserer gestrigen Nummer konnte dieses Gerücht durch ein Telegramm des deutschen General-Consulats in Warschau als ganz unbegründet bezeichnet werden.

Dieser allgemeinen Beunruhigung gegenüber halten wir es für geboten, eine Zuschrift des Dr. Groß in Pesth an ungarische Blätter abzurufen. Der Ministerialrath Dr. Groß, Sanitäts-Referent der Ungarischen Regierung, veröffentlicht nämlich eine Belehrung über die Orientalische Pest und die Schutzmittel gegen deren Einschleppung, deren Veröffentlichung um so mehr Gewicht hat, als Dr. Groß eben in Wien weilte, um an der Berathung über die Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest als Delegirter der Ungarischen Regierung theilzunehmen. Dr. Groß schreibt: Ich halte es nicht für angemessen, dem Beispiele des Straußes zu folgen und den Kopf bei herannahender Gefahr in den Sand zu stecken, daher kann ich die Meinung jener Beschwichtigungs-Rathgeber nicht theilen, welche da meinen, man müsse das geehrte Publikum nicht alarmiren. Die Orientalische Pest ist einmal aufgetaucht und Geheimthuerie ist viel eher geeignet, selbst ungerechtfertigte Besorgnisse zu erregen, als die unverhüllte Darstellung der Thatfachen. Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß wir nach 150 Jahren jetzt zum ersten Male wieder von der Bubonepest bedroht werden; diese Krankheit trat viel näher zu uns in den Jahren 1837 in Odeffa und 1858 in Bengazi — Provinz in Tripolis — auf; im vorigen Jahre suchte sie Neßch — einen Ort am Kapischen Meere — heim. Trotz des häufigen Schiffs-Verkehres zwischen Odeffa und Triest, Genua, Florenz, Venedig und Marseille trat die Pest in Folge der strengen und wirksamen Quarantaine-Maßregeln in diesen volkreichen Städten nicht auf, und so können wir auch jetzt die bestimmte Voraussicht hegen, daß das Uebel durch dieselben erprobten Gegenmittel auch jetzt von uns fern gehalten werden wird. Die Ansichten über das Wesen der Pest sind in der Laienwelt so verschieden, daß ich es nicht für unnütz erachte, das Krankheitsbild in wenigen Worten zu schildern. Die Pest ist eine zumeist in den Küstenländern des Mittelmeeres, in Nord-Afrika und West-Asien, dann in Süd-Europa vorkommende großer Verbreitung fähige epidemisch-contagiöse, gewöhnlich fieberhafte Krankheit, welche sich durch ein eigenthümliches Ergriffen sein der Drüsen unter den Symptomen eines typhösen Fiebers charakterisirt. Die ausführlichsten Untersuchungen über die Pest haben im Jahre 1835 in Kairo, Clotbey, Bulard und Lacheze gemacht. Strenger Gorden und strenge Quarantaine wurden als die einzigen und bewährtesten Schutzmittel anerkannt. Bei aufgetretener Krankheit sind allgemeine Desinfection, Isolirung des Kranken von den Gesunden, energische Lüftung, größte Reinlichkeit, kühlende säuerliche Getränke im Allgemeinen anzuwenden, sonst aber die Krankheit symptomatisch zu behandeln. — Die Mortalität betrug in den bisherigen Epidemien fünfzig Procent der Erkrankten. Die Gefahr kann uns bedrohen: 1. Durch die durch Rußland und Polen ziehenden Eisenbahnen, 2. durch Rumänien nach Bulgarien dirigirte Kosaken und sonstige russische Soldaten, 3. durch allerlei Provenienzen aus Rußland, namentlich Häute, Pelze, Briefe und Zeitungen. Den russischen Berichten ist nicht unbedingter Glaube beizumessen, da es jedenfalls im Interesse Rußlands ist, die Gefahr für geringer erscheinen zu lassen als sie ist; wenn es aber Noth thut, müssen die strengsten Absperrungsmaßregeln ergriffen werden, denn wo es sich um das Dasein handelt, müssen politische und Handels-Interessen unbedingte in den Hintergrund treten. Vorsicht ist immer gerechtfertigt, nicht aber eine unnütze Angst, zu welcher bei der großen Entfernung der Epidemie durchaus kein Grund obwaltet.

### Provinzielles.

Danzig, 24. Januar. [Eisprengungen.] Gutem Vernehmen nach haben, wie die „D. Z.“ mittheilt, auf der gestern in Dirschau abgehaltenen Conferenz zwischen Vertretern der kgl. Regierung, den Wasserbau und Deichinspektoren und den Deichhauptleuten, der auch Herr Regierungs-Vizepräsident v. Saltwedell bewohnte, die Vertreter der kgl. Regierung und sämtliche übrigen Techniker einschließend der Deichinspektoren, sich für die Aufsprengung der Eisdäcke der unteren Weichsel, von Pielitz bis Neufähr, erklärt, um bei eintretendem Eisgange dem Hochwasser und Eise den Weg durch diese zu bahnen und dadurch etwaige Gefahren von der Kogat möglichst abzuwenden. Von den Deichhauptleuten erklärt sich nur Hr. Wix, welcher den Deichverband des Danziger Werders vertrat, gegen das Sprengungsproject, alle übrigen Deichhauptleute votirten ebenfalls für dasselbe. Die Deichhauptleute wurden schließlich ersucht, eine Beschlußfassung ihrer Deichverbände wegen Uebernahme des üblichen Kosten-Antheils innerhalb acht Tagen herbeizuführen, damit die Sprengungsarbeiten eventuell möglichst bald beginnen können. — Ein

Nadel — noch wenige Wochen, Tage vielleicht nur, und ich sollte Vater werden.

Jeden Tag beschloß ich, heute die Sirene in der Stadt nicht zu besuchen: einmal sagte ich dieser letzteren sogar, nur um mich selbst zu binden, daß sie mich diesen Abend nicht erwarten dürfe, aber — als die gewohnte Stunde schlug, da zerriß Odysseus die selbstgeschiedenen Fesseln, wie immer im Leben, ich gab, unfähig zu widerstehen, den Befehl, mein Pferd zu fütteln. Mona schmiegte sich bittend an mich, ihre großen Augen suchten unruhig die meinen, — was sie nie gethan, das versuchte sie jetzt: mich durch ein leises inniges „Bleib zu Hause, Detlev!“ an sich zu fesseln. Aber ich war den bösen Mächten verfallen, ich suchte Vorwände, sprach von dringenden Geschäften und meinem Versprechen, das ich dem Anwalt gegeben, kurz ich ließ mich nicht halten, selbst ihr leises „Mir ist so bekommen, Detlev!“ wies ich als ein Nichts zurück und stürmte davon, jener Cirke entgegen, die mein besseres Selbst ersticht hatte.

Es war keine Vorstellung heute, ich ging direkt in ihre Wohnung und schon im Vorzimmer drang mir das Geräusch von Stimmen aus dem Boudoir entgegen. Was bedeutete das? ein Mann bei meiner Geliebten? — ich riß unangemeldet die Thüre auf, ein Schrei brach von den Lippen der Dame, und von dem Sopha, wo er neben ihr Platz genommen, erhob sich sehr verwirrt ein Offizier, denn ich kannte.

Was weiter folgte, kann füglich übergangen werden. Ein paar halberstickte Worte hüben und drüben, — dann hab ich gelacht, laut gelacht wie ein Verrückter.

Aber nach Hause zu reiten wagte ich nicht; erst nach Mitternacht, als Mensch und Thier erschöpft waren, sprengte ich in den Hof. Es lag auf meiner Brust wie ein Alp, es wunderte mich nicht, daß Niemand kam, um mich

**Telegraphische Börsen-Depesche**  
Berlin, den 25. Januar 1879.

|                                |        |        |
|--------------------------------|--------|--------|
| <b>Bonds:</b> Bernburger.      | 195,60 | 195,15 |
| Russische Banknoten            | 194,40 | 194,90 |
| Barichau 8 Tage                | 83,10  | 83,50  |
| Russ. 5% Anleihe v. 1877       | 60,20  | 61,60  |
| Polnische Pfandbriefe 5%       | 54,40  | 54,50  |
| do. Liquid. Pfandbriefe        | 94,50  | 94,50  |
| Westpr. Pfandbriefe 4%         | 101,80 | 101,30 |
| do. do. 4 1/2%                 | 383,50 | 380,50 |
| Kredit-Actien                  | 173,70 | 173,40 |
| Österr. Banknoten              | 124,75 | 125,25 |
| Disconto-Comm.-Anth.           | 177,00 | 177,50 |
| <b>Weizen:</b> gelb. April-Mai | 179,50 | 180,00 |
| Mai-Juni                       | 123,00 | 123,00 |
| loco                           | 123,00 | 123,50 |
| <b>Roggen:</b>                 |        |        |
| April-Mai                      | 123,00 | 123,00 |
| Mai-Juni                       | 123,00 | 123,00 |
| loco                           | 56,20  | 56,30  |
| <b>Rübsöl:</b>                 |        |        |
| April-Mai                      | 57,00  | 56,90  |
| loco                           | 52,50  | 52,60  |
| <b>Spiritus:</b>               |        |        |
| Januar                         | 52,40  | 52,50  |
| April-Mai                      | 53,30  | 53,50  |
| Discont 4%                     |        |        |
| Lombard 5%                     |        |        |

**Spiritus-Depesche.**  
Königsberg, den 25. Januar 1879.  
(v. Portarius und Grothe.)  
Loco 53,25 Brf. 53,00 Gld. 53,00 bez.  
Januar 53,25 " 53,00 " " "  
Frühjahr 54,25 " 53,75 " " "

**Gulmer Fettvich-Bericht.**  
Das Geschäft entwickelte sich in dieser Woche nicht besser als in der vorhergehenden und da der letzte Markt in Berlin ziemlich unglücklich gewesen, so wollten Händler nur zu ermäßigten Preisen kaufen, wozu sich der Verkäufer nur sehr vereinzelt haben entschließen können. Für einen größeren Posten schöner junger Stiere, deren Durchschnittsgewicht ca. 1200 Pfd. ist, sind zur Abnahme in 3 Wochen 34 Mt. geboten, vom Verkäufer aber nicht gelassen worden. Die wenigen stattgehabten Geschäfte sind ein Posten Stiere Durchschnittsgewicht 1100 Pfd. zu 31 Mt., Bullen 900 bis 1400 Pfd. schwer, 28 Mt. 50 Pf. Ein größerer Posten Stiere, Bullen und Kühe zum Durchschnittsgewicht von 800 Pfd. zu 28 Mt. 50 Pf. Schweine sind für Berlin mit 30 Mt. für Kuhl mit 28 Mt. bezahlt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Beobach-<br>tungszeit. | Barom.<br>Bar. Lin. | Therm.<br>R. | Wind.<br>R. St. | Bewöl-<br>kung. |
|------------------------|---------------------|--------------|-----------------|-----------------|
| 24.10 U.M.             | 335.94              | + 0.7        | SE              | 1 bed.          |
| 25.6 U.M.              | 337.01              | - 0.2        | SE              | 1 bed.          |
| 2 U.M.                 | 337.83              | + 0.3        | SE              | 1 bed.          |

Wasserstand am 25. Jan. Nachm. 2 Uhr, 10 Fuß 2 Zoll.

**Telegraphische Depesche**  
der „Strasburger Zeitung“.

Wien, 25. Januar. Die heutige Konferenz von deutschen und österreich-ungarischen Vertretern fasste bezüglich der Pest-Epidemie acht Beschlüsse; die wichtigsten derselben sind: Schnelligste Entsendung von Ärzten zu gemeinsamer Beobachtung und Berichterstattung in der Epidemie-Gegegend unter Weigabe der russischen Sprache Kundiger unter amtlicher Unterstützung der russischen Regierung; die diplomatischen Vertretungen Deutschlands und Oesterreichs in Russland sowie die Consulate sollen im thunlichsten Einvernehmen mindestens alle fünf Tage berichten. Das Einfuhr-Verbot Oesterreich-Ungarns gegenüber Russland bezüglich gewisser Gegenstände, von 1879, wird von Russland eingeführt, event. auf weitere Gegenstände ausgedehnt. Reisende aus Russland dürfen deutsches und österreichisches Gebiet nur betreten, wenn die Pässe die behördliche Bestätigung enthalten, daß sie innerhalb 20 Tagen vor der Bestätigung nicht in verdächtigen Gouvernements verweilt. Zur Inkraftsetzung dieser Maßregel wird eine entsprechende Frist gewährt. Weitere Beschlüsse betreffen die Desinfection russ. Reise-Effecten, event. allgemeine Revision von Personen und Effecten, Beschränkung des Verkehrs der Personen-Wagen auf bestimmte Einfuhr-Stationen, Desinfection der Personen und bei näher rüdender Gefahr Grenzsperrre und Einrichtung von Quarantänen.

**Sufte-Nicht** \*) von L. H. Pietsch Kräuter-Malz-Extrakt u. Caramellen \*). Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Wir machen darauf aufmerksam.  
\*) Zu haben in Thorn bei Herrn E. Szyminski, in Briesen bei Herrn R. Schmidt.

welche heute um eine Hoffnung ärmer sind, wenigstens ein Trost sein.

— **Lotterie.** Bei der am 24. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn zu 450 000 M auf Nr. 80 123.  
1 Gewinn zu 30 000 M auf Nr. 25 766.  
3 Gewinne zu 15 000 M auf Nr. 1972, 14 563, 28 701.  
5 Gewinne zu 6000 M auf Nr. 43 242, 45 139, 64 106, 80 343, 94 127.  
40 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 1712, 2841, 3111, 9333, 16 017, 19 216, 19 744, 22 206, 22 918, 27 341, 27 456, 29 139, 30 040, 30 175, 33 142, 34 944, 38 720, 39 402, 42 929, 46 626, 49 060, 50 831, 51 124, 60 520, 66 392, 67 044, 71 458, 71 966, 72 920, 75 480, 75 769, 76 788, 78 370, 78 896, 79 718, 83 964, 85 010, 88 105, 88 595, 91 917.  
54 Gewinne zu 1500 M auf Nr. 775, 1420, 3257, 8069, 9111, 13 093, 13 981, 14 149, 14 256, 15 869, 17 569, 17 999, 18 903, 24 913, 26 875, 27 997, 33 124, 36 411, 36 427, 38 765, 42 021, 42 774, 43 640, 44 277, 46 287, 46 832, 46 917, 49 067, 49 565, 54 448, 54 665, 56 157, 57 742, 59 291, 60 242, 64 366, 64 648, 68 466, 68 948, 69 449, 72 636, 76 032, 76 258, 78 547, 79 433, 80 435, 82 234, 83 096, 86 722, 89 198, 89 731, 93 926, 93 979, 94 682.  
90 Gewinne zu 600 M auf Nr. 1167, 3327, 3408, 4412, 4599, 4781, 4897, 7125, 8515, 12 291, 14 307, 14 880, 16 559, 18 313, 18 498, 23 165, 24 869, 25 032, 27 338, 27 476, 28 611, 29 181, 29 186, 29 243, 30 792, 31 493, 33 382, 33 871, 34 102, 34 717, 34 920, 36 102, 36 917, 37 384, 37 503, 38 396, 38 529, 40 315, 41 471, 43 331, 43 447, 45 217, 45 782, 45 935, 48 563, 48 564, 48 747, 50 542, 51 387, 51 549, 52 003, 53 677, 55 205, 55 822, 55 877, 56 586, 60 762, 60 969, 61 579, 63 904, 64 208, 64 678, 65 198, 65 302, 65 900, 65 902, 66 631, 66 779, 67 332, 67 384, 71 188, 71 804, 72 563, 73 529, 73 635, 76 220, 78 538, 79 097, 80 513, 82 468, 83 608, 84 323, 85 315, 87 254, 87 833, 90 442, 92 801, 92 870, 93 209, 94 094.

**Vermischtes.**

\* Der berühmte Aesthetiker F. Th. Vischer hat unter dem Titel „Auch Einer“ unlängst ein novellistisches Werk erscheinen lassen, dessen Helden er folgende originelle Bemerkung über die Sprache der Engländer in den Mund legt: „Verwünschte Sprache! Ein Gott hat sie im Nachtrampf erfunden und gesagt: eine Sprache soll sein, die sei zweckmäßig kurz und doch reich, dadurch fast zur Weltsprache geeignet, aber im Klang so, als brächte man zum Spaß unanständige Töne hervor. Uebrigens“ fährt der Autor dann fort „kann man die Sprachen auch so einteilen: Das Englische: reine Auster, schleimig mit Seegeruch. Das Italienische: Rothwein mit Drang. Das Französische: Liqueur und Bisquit. Das Deutsche: gutes Roggenbrot mit Rettig und Bier. Das Holländische: ganz Häring.“

**Getreide-Bericht von S. Rawitzki.**

Thorn, den 25. Januar 1879.  
Wetter: Regen und Schnee.  
Weizen: matt, hell, etwas bezogen 156 M, hellbunt 161—162 M, fein weiß 165 M per 2000 Pfd.  
Roggen: unverändert, poln. und inf. guter 107—109 M, russischer, etwas klamm 95 bis 97 M, bo., trocken 99—100 M p. 2000 Pfd.  
Gerste: unverändert, inf. gute 115—125 M, russische, ordinär 89—90 M, do. grobkörnig 98—102 M.  
Hafer: nur gute Waare veräußlich, russischer, mit Besatz 88—92 M, do. hell, wenig befest 95—97 M, do. befestigt 100—102 M.  
Erbsen: flau, Kochwaare 113—120 M, Futterwaare 100—105 M.

Sadlinken wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung des Gemeindevorstehers Kowalkowski mit 3 Wochen, die Wittve Anastasia Schmidkowska aus Kalitto wegen zweier einfachen Holzdiebstähle im dritten Rückfalle mit 6 Wochen Gefängniß und Ersatz des entwendeten Holzes und der Räthner Jacob Marks aus Abbau Brodt wegen Diebstahls an 100 Garben Roggen, vom Felde des Rittergutsbesizers Dymann aus Friedeck, mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Gegen Marks wurde auch, zur Vermeidung von Verdunkelungen, die gerichtliche Haft beschloffen. Der noch nicht 12 Jahre alte Schuhmacherjohn Johann S. von hier, hatte aus verschiedenen Läden und aus den Taschen verschiedener Person:n eine ganze Menge Galanteriefachen gestohlen und die Sachen, ohne einen Vortheil davon für sich zu haben, dem bei seinem Vater beschäftigten, 23 Jahre alten, Schuhmacherlehrling Franz Pielski gegeben, von welchem er zur Ausführung der Diebstähle beredet worden sein will. Pielski schaffte die Sachen zu seiner nach Smierczyn wohnenden Mutter und machte sogar mit den gestohlenen Sachen Hochzeitsgeschenke. Der P. wurde der gewohnheitsmäßigen Hehlerei überführt und deshalb mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren bestraft.

— **Ueber den Zustand von Feld und Vieh** in Westpreußen im Monat Dezember bringen die Westpr. L. M. eine interessante Uebersicht. Die Provinz ist in die Kreise westlich der Weichsel, die Weichselniederung und die Kreise östlich der Weichsel getheilt. Der Gesamtzustand wird bezeichnet als sehr gut mit 4, gut mit 3, mittelmäßig mit 2, schlecht mit 1. Darnach war nun der Zustand bei

|            | Thorn<br>Niederung. | Thorn<br>östl. d. W. | Culmsee. |
|------------|---------------------|----------------------|----------|
| Weizen     | 3                   | 2,5                  | 2        |
| Roggen     | 3                   | 3                    | 2        |
| Raps       | —                   | 3,5                  | —        |
| Rübsen     | 3                   | 3,5                  | 4        |
| Klee       | 3                   | 2                    | 3        |
| Kartoffeln | 2                   | 2                    | 2        |
| Runkeln    | 4                   | 2                    | 3        |
| Bienenheu  | 3                   | 3                    | 2        |
| Rindvieh   | 4                   | 3                    | 3        |
| Schafe     | 4                   | 3                    | 3        |
| Pferde     | 4                   | 3                    | 3        |

Der Durchschnitt in ganz Westpreußen wird bei obigen 11 Positionen durch folgende Ziffern dargestellt: 3 3,1 3,2 3,3 2,5 1,4 2,6 2,7 3,2 3,1 3,1.

— **Vagabundenthum.** Um Abhilfe gegen das Vagabundenthum zu schaffen, thut es vor Allem noth, denen, die wirklich arbeiten wollen, Beschäftigung zu verschaffen, die durch Noth zum Betteln Gezwungenen aus der Schaar der arbeitsscheuen Landstreicher auszuscheiden. In dieser Beziehung haben die Behörden der württembergischen Stadt Leonberg eine außerordentlich empfehlenswerthe Maßregel ergriffen; durch den außerordentlichen Zulauf von Handwerksburschen und das freche Auftreten derselben beim Betteln veranlaßt, ist zum Schutze der Einwohner wieder ein Arbeitsgeschenk eingeführt worden; es wurde aber zugleich festgesetzt, daß nur solche es erhalten, welche eine Stunde lang Holz gesägt oder gespalten haben, wozu im untern Rathhausraume Holz, Sägen und Beile bereit gehalten werden. Das Ergebnis war binnen einem Monat folgendes: gearbeitet haben 203 Mann; hiervon erhielten nach ihrer Wahl je 20 Pf., 177 Mann und Suppe mit Fleisch 26 Mann. Der Zulauf hat seit Einführung dieses Arbeitsgeschenk merklich abgenommen. Im vorigen Winter kamen durchschnittlich im Monat 572 Mann zum Geschen, im laufenden Winter bis jetzt nur 203 Mann.

— Das große Loos ist diesmal auf Nr. 80 123, in die Collecte des Herrn Rabus in Danzig, gefallen. Es wird also aller Wahrscheinlichkeit nach westpreussischen Landeleuten zu Gute kommen, und das mag für alle Diejenigen,

der D. Z. zugehender amtlicher Bericht macht darauf aufmerksam, daß die Eisverhältnisse im Danziger Regierungsbezirk zwar günstiger sind als 1855 u. 1877, daß sie aber im obern Theile der Weichsel sehr ungünstig liegen, theilweise ungünstiger als in jenen Jahren. Wie damals, so haben auch jetzt im Januar partielle Eisgänge stattgefunden, das Eis blieb bei Kulm bei einem Wasserstand von 4,89 Meter stehen, welcher den jener beiden Jahre um 97 resp. 76 Centim. übertrifft. Die gewaltigen Eismassen werden also im obern Stromlauf, wo alles Eis der Weichsel von Galizien an zusammengefloßt ist, bei einem sehr hohen Wasserstand in Gang kommen, wenn die Bitterungs- und Wasserverhältnisse nicht sehr günstig sind.

\* **Löbau, 23. Januar.** [Gymnasial-Anstalt. Gerichts-Organisation. Lehrer-Conferenzen. Handwerker-Verein. Concert.] In voriger Woche wurde im Abgeordneten-Hause der vom Herrn Minister für unsere Progymnasium beantragte Staatszuschuß im Betrage von 55 000 Mk. bewilligt. Durch diesen Zuschuß ist wohl die Existenz der Anstalt gesichert, ohne demselben wäre es unserer Stadt wohl zur Unmöglichkeit geworden, dieselbe zu erhalten. Die Zahl der Schüler beträgt 177 und wird jetzt hoffentlich immer mehr steigen. Auch steht wohl bald zu erwarten, daß die Anstalt die Berechtigung erhält, das Zeugniß zum einjährigen Dienst auszustellen. — Am Dienstag waren Vertreter der Stadt Neumark hier und besichtigten das hiesige Gerichtsgebäude, da in Neumark ein ähnliches gebaut werden wird. Durch die neue Gerichtsorganisation verliert unsere Stadt recht bedeutend indem von den 11 jetzt hier wohnenden Richtern 8 veretzt werden und nur 3 am Orte bleiben, während Neumark 4 erhält. Ein kleiner Ertrag wäre es noch für Löbau, wenn es eine Strafkammer bekäme, und ist dies ja auch von kompetenter Seite in Aussicht gestellt. — Herr Kreis Schulinspektor Streibel hält jetzt im Kreise Bezirksconferenzen ab und läßt dazu das Thema bearbeiten: „Welche Vorzüge hat die Lesemaschine vor den Lesetafeln?“ Diese Conferenzen sind sehr zweckmäßig für das Gedeihen der Schule; nur hätte Herr Streibel dieselbe in den Sommer verlegen müssen, denn jetzt bei dem schlechten Wetter und Wege wird das Erscheinen manchem Lehrer ershwert. — Der hiesige Handwerker-Verein hält heute Abend im Villenthal'schen Saale eine General-Versammlung ab, und wird in derselben Herr Seminarlehrer Witt einen Vortrag über „electric light“ halten. — Im Goldstand'schen Saale giebt eine Tyroler-Gesellschaft heute und morgen Concert; dieselbe wird aber hier jetzt bei der schlechten Zeit keine besonderen Geschäfte machen.

**Znowrazlaw.** [Bierbrauerei.] Das Projekt, in unserer Nähe eine Bierbrauerei anzulegen, scheint seiner Verwirklichung näher zu kommen. In der Nähe der Gasanstalt sind seit einiger Zeit von einem Braumeister aus Ostpreußen Bohrungen und Untersuchungen des gefundenen Wassers vorgenommen worden, die ein günstiges Resultat ergeben haben sollen. Bei dem Unternehmen sind in hervorragender Weise ein Gutsbesitzer aus der Nähe und ein Capitalist unserer Stadt theilhaftig.

**Lokales.**

Strasburg, 24. Januar 1879.  
— **Gerichts-Verhandlung.** In der Sitzung der Abtheilung für Vergehen am 24. Januar 1879 kamen 11 Sachen zur Verhandlung. Der Brenner S. bekam als Lantime Spiritus geliefert, welchen er in kleinen Quantitäten an verschiedene Personen verkaufte. Da S. hierzu weder einen Gewebeschein noch einen Consens besaß, wurde er wegen Gewerbesteuercontravention mit 15 Mark event. 3 Tagen Haft bestraft. Die Wittve Charlotte Herzberg aus

**Tanz-Unterricht**  
in Strasburg von G. Schulz beginnt bei genügender Theilnahme Dienstag, den 4. Februar. Die Liste, worin alles Nähere gesagt ist, liegt beim Conditior Herrn v. Gostomski zur Unterschrift bereit.

== Rübkuhen, ==  
== Leinkuchen, ==  
== Roggenkleie und ==  
== Weizenkleie. ==  
Prima  
Dampf-Fabrikat.  
Jede Woche frisch aus den Mühlen liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.  
Gebrüder Neumann.  
Thorn.

**100 Stück fette Hammel**  
sind zu verkaufen.  
Näheres in der Strasburger Zeitungsgentur.

**Bahnschmerzen** jeder Art werden, selbst wenn die Zähne höhl und sehr angefüllt sind, augenblicklich und für die Dauer durch das berühmte **Judische Extract** beseitigt. Dasselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß es selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur acht zu haben a Flacon 50 Pf. bei  
Thorn. **Hugo Claass.**

Einige Bull- und Kuhfälder, von Angeler Röhren und Holländer Bullen hat noch abzugeben Dom. Hohenhausen bei Strombeck.  
Preis 25,50 Mk.

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Gegründet 1836.  
Versicherungs-Capital alt. 1877 Mk. 89,879,267.  
Garantie-Capital. . . alt. 1877 Mk. 24,107,556 gleich 26,9 % des versicherten Capitals.

Der im Jahre 1879 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1874 stellt sich auf Mk. 392,000, die Prämien-summe der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 1,568,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 25 % wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1879 zu leistenden Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Dividende pro 1880 beträgt voraussichtlich 26 % der 1875 gezahlten Prämien.  
- 1881 - - - - - 28 % - 1876  
- 1882 - - - - - 30 % - 1877

Berlin, den 28. December 1878.  
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der Haupt-Agentur zu Thorn

Carl Neuber, Reichsbank-Darator.

**Schlesischer Fenchel-Honig-Extract**  
von Emil Szczyrba in Breslau, das beste und sicherste Hausmittel gegen **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung**, für **Kinder und Erwachsene**, bekommt man allein icht in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei

NB. Die Flaschen sind blau gesiegelt und tragen ein gelbes Etiquett. Siegel und Etiquette tragen meine Firma. Jeder andere Extract ist unecht.

**Für 10 Mark.**  
10 ganze Meter schön, bunten Kleiderstoff,  
8 " " carrirtes Bettzeug,  
1 wollenes Damen-Unterschlagentuch,  
1 wollener Cachemir-Schal,  
3 Stück weiße, reinleimene Taschentücher, versendet Alles zusammen gegen Postnahme oder vorherige Einfindung von 10 Mark die Fabrik von B. Keyser in Berlin C., Papenstraße 11.

**Nothwendige Subhastation.**

Das dem Franz Piorkowski gehörige Grundstück Nr. 8 Tylitz, bestehend aus einem Wohnhause zum jährlichen Nutzungswerte von 60 Mk. und einer Scheune, sowie aus 7 ha 39 a 70 qm Fläche an Acker, Weide, Hof zum Reinertrage von 103 Mk. 98 Pf. soll am

**25. Februar 1879,**

Vorm. 10 Uhr,

im Directorialzimmer im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Thorn, den 18. Dezember 1878.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Nothwendige Subhastation.**

Das dem Lederhändler A. E. Viebeau, jetzt seiner Konkursmasse gehörige Grundstück Altstadt Thorn Nr. 38 bestehend aus einem Wohnhause mit Seitenflügel und Hofraum zum jährlichen Nutzungswerte von 885 Mk. soll am

**3. März 1879,** Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer, im Wege der Zwangsvollstreckung auf den Antrag des Konkursverwalters versteigert werden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Thorn, den 20. Dezember 1878.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

Bei dem Artillerie-Depot Thorn soll die Lieferung von 30 Rippenstücken, 84 Grenz- und 98 Stöpsel in Submissionen vergeben werden.

Schriftliche und versiegelte Offerten sind bis zu dem auf

**Montag den 3. Februar 1879,** Vormittags 9 Uhr,

im diesseitigen Bureau angelegten Termin mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von Betungs-Material“ abzugeben. Die Lieferungs-Bedingungen sind im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots einzusehen, können auch gegen Erstattung der Kopialien (50 Pf.) in Abschrift bezogen werden.

Artillerie-Depot Thorn.

**Königliche Ostbahn.**

Am 27. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Expeditions-Abtheilung des hiesigen Bahnhofes die in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September v. Js. in den Eisenbahnwagen v. zurückgelassenen berechneten Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Die unbekannteten Eigentümer werden gleichzeitig hierdurch aufgefordert, bis längstens zu dem obigen Termine ihre Ansprüche auf die zum Verkauf kommenden Gegenstände bei uns geltend zu machen. Ein Verzeichniß derselben liegt in unserem Bahncontroleur-Bureau, Gerechtigkeitsstr. 116/117 aus und kann daselbst mit Ausnahme der Sonntag und Festtage täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Thorn, den 23. Januar 1879.

**Königl. Eisenbahn-Commission.**



**Honig-Kräuter-Malz-Extrakt-Caramellen**  
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Herrn **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Junkerstraße 34, 1. Etage. In Folge starker Verkäufe, welche ich mir im Feldzuge 1870/71, während der Belagerung von Paris zugezogen, litt ich an heftigen Brustschmerzen und starkem trockenen Husten, gegen welche Leiden ich verschiedene Mittel ohne Erfolg anwandte. Nach dem Gebrauche v. zwei Flaschen Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extraktes stellte sich starker Auswurf ein, wodurch der Husten seine Heftigkeit verloren hat, ebenso ist das schmerzhafteste Stechen in der Brust fast vollständig verschwunden.

Breslau, 20. Februar 1878.

**R. Seifert,** Kaufm., Hofleistr.  
Zu haben in Thorn bei **E. Szyminski,** in Briesen bei **R. Schmidt.**

Die  
**Dampf-Chocoladen-Fabrik**  
von  
**JULIUS BUCHMANN**  
in Thorn und Bromberg  
empfiehlt ihre  
**Cacao-Fabrikate**  
unter Garantie der Reinheit.

**Entöltten Cacao-Puder** aus bestem, sauber verlesenen und reinem Cacao bereitet.

**Cacao in Tafeln,** 1, 2 und 4 Tafeln im Pfunde.

**Cacao-Schaalen,** a Pf. 40 Pf. Zur Bereitung eines wohlschmeckenden Thee's, besonders für Homöopathen an Stelle des Caffee's.

**Racahout,** sehr nahrhaft für Kinder.

**Dessert-Chocoladen** mit und ohne Füllung.

**Cacao-Caffee.** Gesundheits-Chocolade, süß und bitter, ohne Beimischung von Gewürzen.

**Zagd- und Reife-Chocolade** in kleinen Packchen und Cartons.

**Chocoladen-Pulver** in verschiedenen Qualitäten.

**Vanille- und Gewürz-Chocoladen** von 1 bis 3 Mark pro Pf. 30 Pf.

**Bruch- oder Krümel-Chocolade** a Pf. 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf.

**Banille**  
in Schoten und mit Zucker gerieben.

**BERLIN. Hôtel Bauer.**  
Grande Maison meublée I. Ranges  
Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke d. Friedrichstr.  
Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Dienschaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.  
**Ed. Rummel,**  
früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

Die Erzeugnisse  
der Königlich Preussischen und  
Kaiserlich Oesterreichischen  
**Hof-Chocolade-Fabrikanten**  
**Gebrüder Stollwerck**  
in Cöln a. Rh.,  
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.  
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.  
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
**I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien, und Schwarzburg.**  
**19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.**  
**Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Büffets.  
In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese.**

**Druckarbeiten**  
jeder Art liefert  
die Dampfdruckerei  
der Thorner Ostdeutschen Zeitung,  
Brückenstrasse 10,  
schnell, sauber und billig. Die Herren Gewerbetreibenden machen wir besonders darauf aufmerksam, dass der Druck von Preisverzeichnissen sich wesentlich billiger stellt, als Lithographie.

**Würfel-Zucker,**  
aus feinsten Raffinade und billigeren Qualitäten geschnitten, empfehle  
en gros & en détail.  
Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertige und führe ich nicht.  
**Julius Buchmann,**  
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.  
Thorn.

Kaiserlich Deutsche Post.  
**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen  
**Hamburg und New-York,**  
Hävre anlaufend.  
**Lessing** 22. Januar. **Suevia** 5. Februar. **Gellert** 19. Februar.  
**Wieland** 29. Januar. **Frisia** 12. Februar. **Cimbria** 26. Februar.  
von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend, Morgens.  
Zwischen **Hamburg und Westindien,**  
Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas  
**Cyclop** 21. Januar. **Saxonia** 7. Februar. **Vandalia** 21. Februar.  
regelmäßig am 7. und 21., jeden Monats.  
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten,**  
Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.  
Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten,** Hamburg)  
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

100 Stück von 1,25 Mk. ab, sowie  
alle übrigen Drucksachen  
in eleganter Ausführung liefert billigst  
**Die Buchdruckerei**  
der Thorner Ostdeutschen Zeitung,  
Brückenstrasse 10.

**Für 9 Mark**  
14 erl. Ell. schönen, dunkeln Kleiderstoff u  
1 woll. Damen-Umschlagetuch, solide,  
1 eleg. woll. großes Kopftuch,  
3 weiße Damen-Taschentücher, rein leinen,  
1 Paar Winterhandschuhe mit Futter,  
1 weißes Damenhalstuch, versendet  
alles zusammen gegen Postnachnahme von  
9 Mark die Weberei von **F. Oppenheim**  
in Berlin, Sebaſtianſtraße 66.

**Eltern! Mütter!**  
Gehrig's weltberühmte Zahnhalsbänder und Perlen, das einzig reelle Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern und alle Gefahren zu beibringen, sind nur allein ächt bei  
**Hugo Claass,**  
Thorn, Butterstr. 96/97.

**Letzte Gewinnziehung**  
am 1. März 1879  
der  
**1839er**

Wir verkaufen mit deutschem  
Stempel versehen:  
österr. Staats-Loose.  
**1 ganzes Fünftel-Original-Loos** Mk. 340,  
1 halbes von demselben " 180,  
1 viertel " " " 90,  
1 achtel " " " 50,  
1 zwanzigstel " " " 25,  
einschließlich aller Gewinne und des niedrigsten Treffers, der selbst im ungünstigsten Falle gemacht werden muss, da diese Ziehung die allerletzte ist. Es werden nach derselben 8,933,000 Gulden zur Auszahlung gelangen Aufträge unter Beischluss des Betrages, werden sofort ausgeführt.  
Besonders aufmerksam machen wir darauf, dass ungestempelte 1839er Loose wohl billiger als unsere gestempelten sind — weil von letztern nur noch wenige existiren — jedoch sind ungestempelte gesetzlich verboten.  
**Grünwald, Salzberger & Co.,**  
Cöln.

**Korb's Hôtel Danzig,**  
am Holzmarkt, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logizimmer von Mk. 1,50 bis Mk. 3. Omnibus an den Bahnhofen.  
**Adolf Korb,** Besitzer.

**Mafulatur,**  
in Zeitungen, Acten und Formularen bis größt. Format nach Länge sortirt in großen und kleinen Quantitäten.  
**Eisenb.-Gruben-Schienen.**  
**I. Träger,**  
Röhren, Säulen, Thür-, Thor-Bänder, eiserne Kohlendämpfer, Kessel, Kasten und andere Gegenstände, altes und neues Eisen und Metalle zu kaufen bei  
**Daniel Lichtenstein,**  
Bromberg.

Erscheint in 180 Lieferungen  
Jede eleg. geb. Halbband zu 7 Mk.  
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.  
**6. Auflage**  
mit zahlreichen Karten und Illustrationen  
**Universal-Conversations-Lexikon.**  
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.  
Zu beziehen durch die Buchhandl. von **Julius Wallis** in Thorn

**Für Hausbesitzer!**  
**Stahldraht-Strassenbesen,**  
besonders geeignet zum Reinigen der Trottoirs von Schnee und Eis,  
pr. Dutz. Mk. 60 — pr. Stück Mk. 5.50.  
Nachnahme von 3 Stück an Dutz.-Preis.  
**Ernst Petzold jun.,** Chemnitz.  
Fabrik aller Sorten Stahl-Bürsten Buesen.

**Mein Grundstück,**  
an der Chaussee, bestehend aus einem lebhaften Material-, Schauf- und Kurzwaren-Geschäft,  
nebst einer, in gutem Zustande befindlichen **Bodwindmühle**  
mit besonders guter Kundschaft und circa 4 Morg. Ackerland, beabsichtige ich mit vollem Inventar für Mk. 27 000 bei Mk. 10—12 000 Anzahlung zu verkaufen.  
**C. Willems,**  
Kl. Falkenau b. Neuw. Bahnh. Pöplin.

**„Sardanapal“**, Schimmelhengst, Pracht-Exemplar, im Gestüt Dohnitten gezüchtet, sehr edel und doch kräftig, 7 Jahr alt, 5 5 " groß, befehlt von jetzt ab zum Preise von 10 Mark auf dem Rittergut Tannhagen (Cychoradz), Kreis Thorn, Post Unislaw.  
**Stolzenburg.**

**Mühle Rossec**  
bei Lautenburg  
hat 22 fette, schwere  
**Schfen**  
(trockene Mast) zum Verkauf.  
**4500—6100 Mk.**  
Kindergelder, eingetragen zur ersten Stelle auf einem ländlichen Grundstück, bei einem prompten Zinszahler, sind zu cediren. Darlehnsausleihern ertheilt nähere Auskunft der Agent  
**August Radtke,**  
Neu städter Markt 144.

**2400 Mark**  
sind gegen pupillarishe Sicherheit zu 6 pCt. sofort zu vergeben. Offerten postlagernd sub P. K. Thorn.  
**Einen Lehrling,**  
kath., beider Landesprachen mächtig, nimmt jeder Zeit an die  
**Colonialwaaren-, Weinhandlung und Destillation**  
von **J. Biernacki,**  
Lautenburg.